

Die Würde des Menschen ist unantastbar, sie zu achten und zu schützen ist die Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Das ist Artikel 1 unseres Grundgesetzes,- einer der besten und modernsten Verfassungen auf der Welt.

Dieser Artikel gilt für alle Menschen. Nicht nur für uns Deutsche. Er steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem christlichem Menschenbild, das Grundlage für unser Zusammenleben ist.

Dieser Grundgesetzartikel gilt auch für die rechten „Brüller“ in unserer Gesellschaft, die auch alle die angenehmen sozialen Errungenschaften und Einrichtungen dieses Staates in Anspruch nehmen. Dies nur mal ganz nebenbei an die verschiedenen Adressen dieser Szene.

Wir sollten uns auch nicht von den Hass- und Hetzparolen in den sogenannten „sozialen Netzwerken“, die aus dieser Richtung kommen, durcheinander bringen lassen.

Ein Blick in die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951, die auch von Deutschland unterschrieben wurde, wäre für diese Leute hilfreich. Aber Unwissenheit und blinder Egoismus verstellen diesen Leuten einen menschlichen Blick auf die Situation der hilfeschuchenden Menschen, die ihre Heimat in größter Not vor dem Krieg verlassen.

Nur ein geringer Teil sind sogenannte Wirtschaftsflüchtlinge. Wir werden auch künftig Flüchtlinge aufnehmen müssen, ob Obergrenze oder nicht, wenn die Verantwortlichen in der EU und in Deutschland nicht für lebenswerte Verhältnisse in den Herkunftsländern sorgen. Das liegt ebenso in der Verantwortung von EU und besonders Deutschland.

Selbstverständlich darf und soll in einer Demokratie jeder seine Meinung kundtun. Aber dann bitte in einer angemessenen und akzeptablen Form

Die Wohnungssituation im ganzen Land, aber auch in unserer unmittelbaren Umgebung in der Stadt und im Landkreis Forchheim, spitzt sich durch die derzeitige Situation immer

mehr zu. Wie man täglich in allen Medien lesen und hören kann sind die Flüchtlingsunterkünfte, vor allem aber die Erstaufnahmestellen, katastrophal überbelegt. Die dort Untergebrachten haben keine Privatsphäre, geschweige denn eine Rückzugsmöglichkeit.

Der soziale Streß und die Enge sind auch Grund für Gewaltausbrüche in diesen Einrichtungen, wie immer wieder berichtet wird.

Nun gibt es jedoch nach Auskunft von entsprechenden Verbänden über ganz Deutschland verteilt zwischen 1,5 bis 2 Mio. leerstehende Wohnungen. Zwar überwiegend nicht in den von den meisten Flüchtlingen bevorzugten Großstädten und Ballungszentren, sondern verteilt über ganz Deutschland, wie z. B. in Forchheim und Umgebung.

Es ist deshalb absurd, Flüchtlinge bis zu 6 Monaten in überfüllten Einrichtungen festzuhalten, wie es vom Staat geplant ist. Der Ghettobildung wird dadurch Vorschub geleistet. Eine sinnvolle Integration, die für alle Beteiligten eine große Erleichterung wäre, wird dadurch erschwert.

Vielleicht ist dem einen oder Anderen aus unserer Mitte, der über eine leere Wohnung oder Unterbringungsmöglichkeit verfügt, schon mal der Gedanke gekommen, einen Flüchtling oder sogar eine ganze Familie bei sich aufzunehmen. Er wird aber durch die Begleitumstände, die damit verbunden sind, davon abgehalten. Das Netzwerk Asyl in Forchheim würde hier sicher helfend zur Seite stehen.

Wir haben nach dem Krieg nahezu 12 Mill. Flüchtlinge bei uns aufgenommen.

Zugegebenermaßen überwiegend deutschsprachig. Aber die Voraussetzungen waren bei den zerbombten Städten bei weitem viel schlechter als bei den heute vorhandenen Infrastrukturen. Auch die große Zahl von 4,5 Mio Spätaussiedlern die nach dem Krieg seit 1950 aus den osteuropäischen Ländern zu uns kamen, haben bei uns ohne großes Aufheben eine neue Heimat gefunden. Nicht alle haben deutsch gesprochen. Daran sollten wir uns auch erinnern.

Ich weiß aus eigenem Erleben als nach dem Krieg die Amerikaner in meine Heimatstadt

Esslingen einmarschierten, mußten wir innerhalb 2 Stunden unsere Wohnung verlassen. Nur mit dem Allernotwendigsten versehen waren wir wochenlang bei Fremden und mehr oder weniger bekannten Menschen untergebracht. Wir waren diesen Menschen die uns aufgenommen haben dafür sehr dankbar.

Wer hilft, bekommt sicher auch von den Menschen denen er hilft etwas zurück, auch wenn es nur der Blick in ein Gesicht voller Dankbarkeit ist.